

(Aus dem Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft,
Scharfling am Mondsee)

Dr. Heinz Benda

Einheimische Wasserwanzen

IV. Ruderwanzen oder Wasserzikaden

Die Familie der Ruderwanzen (Corixidae) ist die artenreichste unter den Wasserwanzen; sie vereint zirka 300 Arten, die beinahe über die ganze Erde verbreitet sind. Ihre Aufenthaltsorte sind sehr verschieden: Die einen bewohnen kleine pflanzenreiche Tümpel, andere halten sich vornehmlich in den Uferregionen größerer Seen, wieder andere in Brackwassergebieten auf. Schließlich gibt es noch Arten, die das fließende Gewässer als ihre Wohnstätte gewählt haben. Auf die einzelnen Arten einzugehen, würde zu weit führen. Die häufigste Art in unseren Gewässern ist *Corixa geoffroyi* (Abb. 1 a).

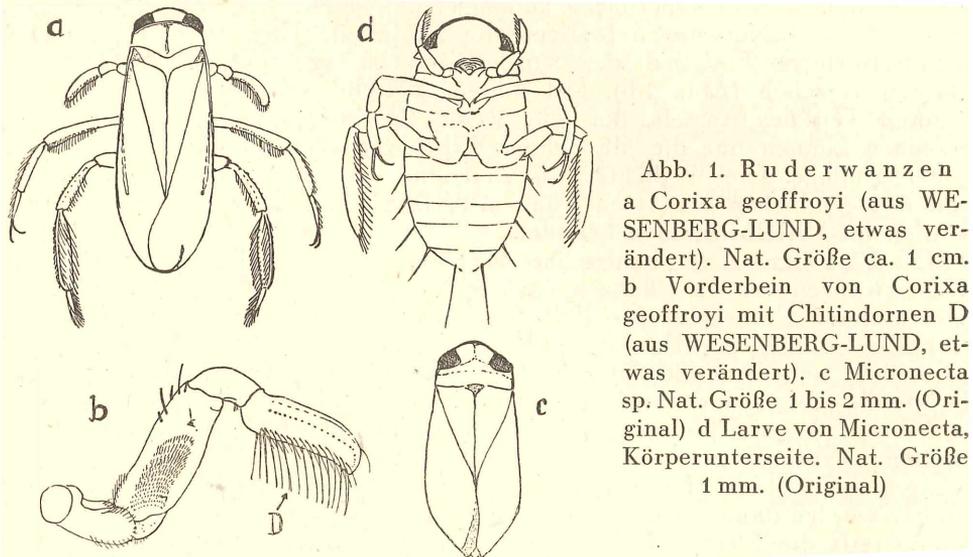


Abb. 1. Ruderwanzen
a *Corixa geoffroyi* (aus WESENBERG-LUND, etwas verändert). Nat. Größe ca. 1 cm.
b Vorderbein von *Corixa geoffroyi* mit Chitindornen D (aus WESENBERG-LUND, etwas verändert).
c *Micronecta* sp. Nat. Größe 1 bis 2 mm. (Original)
d Larve von *Micronecta*, Körperunterseite. Nat. Größe 1 mm. (Original)

Bei oberflächlicher Betrachtung scheinen die Corixiden den Rückenschwimmern sehr ähnlich zu sein. Eine genauere Beobachtung ergibt jedoch erhebliche Unterschiede: Die Ruderwanzen sind flach und breit, die Rückenschwimmer gewölbt und walzenförmig. Im Gegensatz zu *Notonecta*, die auf dem Rücken schwimmt, erfolgt bei *Corixa* die Schwimmbewegung in normaler Lage, und zwar deshalb, weil die Ruderwanzen die größere Luftmenge nicht auf der Bauchseite, sondern unter den Flügeldecken gespeichert haben. Aus diesem Grunde fällt es den Ruderwanzen, die im Gegensatz zu den Rückenschwimmern Bodenbewohner sind, nicht leicht, sich schwimmend abwärts zu bewegen.

Auf dem Gewässergrund suchen sie ihre Nahrung, die aus organischem Bodenmaterial besteht. Der kurze Rüssel ist bei der Nahrungsaufnahme in

den Hintergrund getreten, er wird nur gelegentlich zum Aussaugen von Algen benützt. Normalerweise wird mit dem schaufelartig verbreiterten und mit langen Borsten besetzten ersten Fußglied der Vorderbeine der Boden aufgewirbelt, der feine Bodendetritus zusammengekratzt und der Mundöffnung zugeführt. Während die Schaufeln arbeiten, halten sich die Ruderwanzen mit den Mittelbeinen, die mit langen Krallen versehen sind, auf dem Boden fest. Die abgeflachten Hinterbeine sind dabei nach hinten aufwärts gerichtet, bereit zum Schlagen, denn sie sind, mit langen Borsten besetzt, vortrefflich zum Schwimmen und Steuern zu gebrauchen.

Die Atmung geht bei den Ruderwanzen in ganz anderer Weise als beim Rückenschwimmer vor sich: Die Ruderwanzen kommen nicht mit dem Hintere, sondern mit dem Vorderende an die Oberfläche, die sie sehr schnell durchstoßen, wobei der Kopf stark nach vorne gebogen und die Atemluft zwischen Kopf und Brust aufgenommen wird. Die Luft wird dann durch die sogenannten Luftrinnen den offenen Atemlöchern zugeführt und unfließt so den ganzen Körper. *Corixa* kann bis zu einer Stunde unter Wasser bleiben, ohne an die Oberfläche kommen zu müssen.

Auch die Ruderwanzen besitzen die Fähigkeit, Töne zu erzeugen. Das schaufelförmige Fußglied der Vorderbeine ist mit kurzen, beweglichen Dornen versehen (Abb. 1 b). Mit diesem Endglied streichen sie über den unteren Teil des Rüssels, der eine Reihe Chitin-Querleisten besitzt. Töne erzeugen können nur die Männchen. Wir hören diese als feines Zirpen in hoher Tonlage. Die Weibchen hingegen sind „stimmlos“, hören jedoch die von den Männchen erzeugten Töne mit Hilfe eines Gehörorgans, das sich seitlich im Mittelbruststück befindet.

Die *Corixa*-Arten bohren ihre Eier nicht, wie dies die meisten anderen Wasserwanzen tun, in Pflanzen ein, sondern kleben sie an Wasserpflanzen oder anderen Unterlagen fest. Die Eier sind meist kugelig und besitzen der Anhaftungsstelle gegenüber eine kleine Spitze. Sie werden einzeln abgelegt oder dicht nebeneinander; das ist bei den einzelnen Arten verschieden. — In Mexiko gibt es eine Art, die massenhaft auftritt. Dementsprechend werden von dieser Art auch ungeheure Mengen Eier abgelegt. Die mexikanischen Indianer legen zur gegebenen Zeit Zweige in die Seen, auf denen die Ruderwanzen ihre Eier in Massen ablegen. Die mit Eiern über und über besetzten Zweige werden dann aus dem Wasser genommen und an der Sonne getrocknet. Man streift die Eiermassen ab; sie sind ohne Zutat oder mit Gemüse vermischt eine beliebte Speise.

Die Larven der Ruderwanzen kommen im Sommer zum Vorschein. Bis zum geschlechtsreifen Vollinsekt machen sie fünf Häutungen durch, die bis zum Beginn des Winters durchlaufen sind. Die einheimischen Ruderwanzen überwintern nur als geschlechtsreife Tiere. Unter sämtlichen Wasserwanzen sind die Corixiden weitaus die besten Flieger. Im Herbst suchen sie fließende Gewässer und pflanzenreiche Teiche auf. Während der Überwinterung hängen sie oft, von einer Lufthülle umgeben, in großer Zahl an grünen Wasserpflanzen, mit den Mittelbeinen festgekrallt und die Hinterbeine um den Pflanzenstengel geschlungen.

Mit der Gattung *Corixa* nahe verwandt ist die nur 1 bis 2 mm lange Ruderwanze *Micronecta* (Abb. 1 c und d). Über ihre Lebensweise ist nicht viel bekannt. Es steht nur sicher fest, daß es unter den Wasserwanzen

die Männchen dieser Art besonders gut verstehen, Töne zu erzeugen. *Micronecta* bewohnt vornehmlich das reine klare Wasser.

Abschließend sollen noch einige Worte über die

Wasserläufer (Gerridae),

die trotz ihres Aufenthaltes auf dem Wasser zu den Landwanzen gehören, gesagt werden (Abb. 2 a).

Die meisten Arten dieser Wanzenfamilie bevorzugen langsam fließende oder stehende Gewässer. Die Gattung *Velia* allerdings hält sich in klarem, fließendem Wasser auf. Die Gerriden gleiten sehr geschickt über die Wasseroberfläche dahin. Die Fähigkeit, sich dauernd auf der Wasseroberfläche zu halten, verdanken sie ihrer feinen, dichten Behaarung, die Luft enthält und eine Benetzung verhindert.

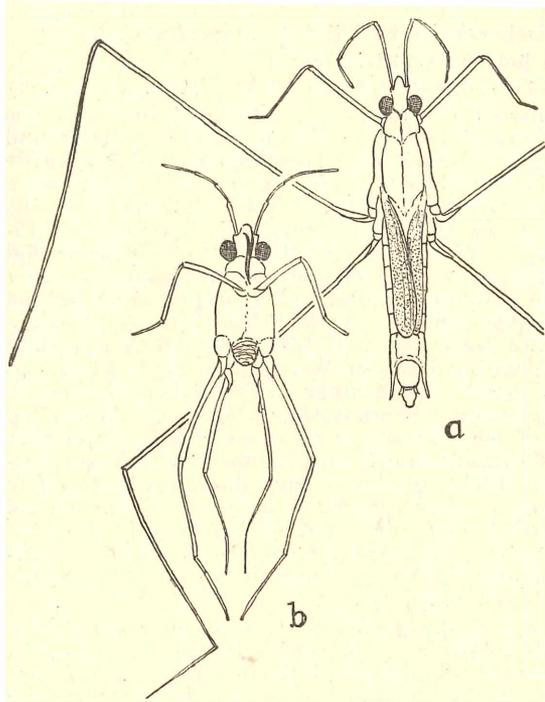


Abb. 2. Wasserläufer. a *Gerris* sp. Nat. Größe des Körpers 15 mm. (Original) b Larve, Körperunterseite mit stark reduziertem Hinterleib. Nat. Größe 5 mm. (Original)

Die Wasserläufer führen ein räuberisches Leben. Sie nähren sich von kleinen Insekten, die sie mit den zu Raubbeinen umgewandelten Vorderbeinen festhalten und mit dem Rüssel aus-saugen. Wenn man eine Fliege auf das Wasser wirft, so stürzen sie sich von allen Seiten auf diese los.

Die Eiablage erfolgt den ganzen Sommer über; ebenso das Schlüpfen. Man kann bis zum Spätherbst zur gleichen Zeit am selben Gewässer Larven und geschlechtsreife Tiere antreffen. Die Larven zeigen ein recht eigentümliches Verhalten. Wenn sie aus dem Ei schlüpfen, ist ihr Hinterleib normal gebaut. Während der zweiten und dritten Häutung wird er vollkommen rückgebildet, so daß in diesem Stadium das Tier nur aus Kopf, Brust und den langen Fühlern und Beinen besteht (Abb. 2 b). Nach den folgenden Häutungen entwickelt sich der Hinterleib wieder.

Die Tiere überwintern nur auf dem Land, nie im Wasser. Sie verkriechen sich in Moos, unter Anschwemmungen und dergleichen und erscheinen im Frühling wieder auf der Wasseroberfläche.

(Anm. d. Schriftl.: Mit obigem Aufsatz ist die Artikelserie „Einheimische Wasserwanzen“ abgeschlossen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Benda Heinz

Artikel/Article: [Einheimische Wasserwanzen 159-161](#)